

NHW im Jahr 2012

Liebe Vereinsmitglieder und Mitarbeitende, liebe Paten/-innen, Kooperierende, Freunde und Freundinnen von NHW e.V.!

Was für ein Jahr ...

war das eigentlich für den NHW und die Menschen, die mit ihm zu tun haben?

Wie jedes Jahr wollen wir mit diesem Bericht aus unseren Einrichtungen und Projekten unsere Vereinsmitglieder wie auch eine breitere Öffentlichkeit informieren und unser Tun – wie die dafür verbrauchten Mittel - auch in angemessener Weise legitimieren.

Ein gleichzeitiges und gleich wichtiges Anliegen ist es uns dabei, immer wieder darauf hinzuweisen, daß Ziel- und Effizienzorientierung nicht alles sind. Wir wissen und wollen daran erinnern, daß das In-die-Welt-Hineinwachsen der Kinder und das Sich-um-Kinder-Bemühen der Erwachsenen sich gegenseitig bedingende und eigenlogische Prozesse sind und bleiben. Mit unserem Angebot, jährlich einmal einen Blick auf unsere Arbeit in all ihrer Buntheit zu werfen, wollen wir auch immer wieder an eine gewisse Rest- Unorganisierbarkeit, Rest- Unüberprüfbarkeit und Rest- Unsteuerbarkeit aller Er- und Beziehungsarbeit erinnern.

Inhalt:

Was für ein Jahr ...	1
20 J. Kinderschutzstellen	2
Bericht des Vorstandes	3
Ein Dankeschön an NHW	4
LiVe – WG + BEW	5
Ein gutes Leben leben	6
Kinderwohnen 1 + 2	7
Bitter&Süß	9
Pflegekinder im Kiez	10
Paten und Kinder	11
Kontaktübersicht	12

Spendenkonto: 3112600
Bank f. Sozialwirtschaft BLZ 10020500

Blickt man einmal über alle Einrichtungen, so hat der NHW mit dem Jahr 2012 ein Jahr der Krise und den Beginn einer Phase der Konsolidierung hinter sich.

War es bereits im Jahr 2011 beim Aufbau der Wohngruppe Bitter&Süß zu Fehlentwicklungen gekommen, so kumulierten diese bis in den Sommer 2012 hinein zu einer regelrechten Krise.



Nicht zuletzt führte dies auch zu einigen Auseinandersetzungen in den Teams und mit der Leitung. Erst eine unter erheblichem zeitlichen und wirtschaftlichen Druck stehende Organisationsberatung sowie die Einführung einer mittleren Leitungsebene konnte hier länger Erstarrtes wieder in Bewegung bringen.

Zum Ende des Jahres beginnt sich zum Glück der Eindruck zu verfestigen, daß diese auch für die Klientinnen nicht leichte Zeit sich dem Ende neigt.

Entstanden im Jahr 1992 als ein besonderes Clearingangebot, in dem die Bindungsbedürfnisse sehr kleiner Kinder besondere Berücksichtigung finden, feierten die NHW- Kinderschutzstellen im November ihr 20- jähriges Bestehen. Dass es diese Einrichtung seit so langer Zeit geben muß, ist sicher kein Grund zum Feiern - dass es sie aber gibt, sehr wohl. Auf einer sehr gelungenen Veranstaltung haben wir im November gemeinsam einen Blick auf diesen Ansatz geworfen, mit dem wir danach streben, den nötigen Kinderschutz gemeinsam mit den Familien, möglichst wenig paternalistisch und gleichzeitig so nachhaltig und sicher wie möglich zu gestalten.

In der Hoffnung, diese und alle unsere andere Arbeit auch in 2013 weiter sicher und gut tun zu können, wünschen wir Ihnen, Ihren Angehörigen und allen anderen, die Anteil nehmen an unserer Arbeit und dem Schicksal der bei uns betreuten Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien

**alles Gute im
Jahr 2013 !**

*Manfred
Jannicke*



NHW im Jahr 2012

„Ich habe über euch mein Kind besser kennengelernt“

20 Jahre NHW - Kinderschutzstellen

Elisabeth Beicht für das Team der Kinderschutzstellen

Das Jahr 2012 war geprägt durch unser 20-jähriges Jubiläum. Wir haben aufwändig und würdig gefeiert, und zwar zuerst unter uns - mit ehemaligen Kolleginnen und Kindern. Es war sehr schön, ehemalige Kolleginnen und KiSchu-Kinder, die in Dauerpflege geblieben sind, wieder zu sehen. Sehr anrührend war es, zu erleben, wie viel Verbundenheit durch die gemeinsame Arbeit entstanden ist.

Am 30. November fand dann unsere offizielle Feier statt. Das obige Zitat einer von uns betreuten Mutter haben wir dem Fachvortrag vorangestellt, der von Fr. Dr. Nowotny, Psychologin und Psychotherapeutin im Berliner Kinderschutzzentrum gehalten wurde. Er wurde im Nachklang ebenso gelobt wie der gesamte Ablauf und die Organisation. Auch wir sind sehr zufrieden. Insgesamt sind ca. 70 Gäste gekommen und viele, die verhindert waren, haben uns per Mail gratuliert. Wie gut die Stimmung war, zeigte sich daran, daß die letzten Gäste erst gegen 18.30 Uhr gingen, obwohl es sich um einen Freitag handelte.



Wir danken allen Gästen und UnterstützerInnen und freuen uns über neu geknüpfte Kontakte.

Beim Rückblick auf das gesamte Jahr 2012 sind wir stolz auf eine stabile ökonomische und personelle Gesamtsituation. Mit der Platzzahl, die wir anbieten können (aktuell 20), sind wir zufrieden. Nach wie vor gibt es mehr Unterbringungsanfragen als Plätze. Wir haben 3 neue Kolleginnen/Familien gefunden und sind mit 2 weiteren Bewerberinnen in der Überprüfung und Vorbereitung. Interessant ist, daß die Anzahl der Plätze, bei denen die Umwandlung in eine dauerhafte Form der Betreuung erfolgte, stetig wächst. Zurzeit sind es 6 Kinder, die nach Abschluss der Perspektivklärung nun mittel- bis langfristig bei uns bleiben. Ob ein solcher ‚Perspektivwechsel‘ sinnvoll und möglich ist, wird mit allen Beteiligten, jeweils im Einzelfall, sorgfältig geprüft. Interessant ist auch, dass von einzelnen Kolleginnen, meist aus persönlichen Gründen, immer wieder der Wunsch nach längeren Auszeiten (auch unbezahlt) artikuliert wird. Auch wenn dies für uns bedeutet, dass der Platz nicht durchgehend zur Verfügung steht, akzeptieren und unterstützen wir dieses Anliegen immer.

Fachlich inhaltlich haben wir uns 2012 auf das Thema „Trauma und Bindung“ konzentriert. Zwei Teamfortbildungen sowie einen ganztägigen Fachtag haben wir dazu genutzt, um uns gemeinsam mit externen Expertinnen, mit dem Thema zu beschäftigen und das gewonnene Fachwissen für die alltägliche Arbeit mit den Kindern nutzbar zu machen.

Was sonst noch wichtig ist:

- Die Kooperationsvereinbarung mit dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wurde um ein weiteres Jahr verlängert.
- ‚Was lange währt, wird endlich gut‘. Die neuen Räume auf dem Gelände der ‚DESI‘ (ehemalige Desinfektionsanstalt) sind fertiggestellt und konnten im März eingerichtet und bezogen werden.
- Die Männerrunde, ein von Elisabeth moderierter Gesprächskreis für die Partner unserer Erzieherinnen hat sich etabliert. Die engagierten, offenen, teilweise aber auch kontroversen Diskussionen unterstützen die Einbindung der Partner in den nicht immer leicht zu verstehenden Verlauf von Hilfeprozessen.
- Als positiven Ausblick auf 2013 sind wir gespannt auf die geplante erste gemeinsame Gruppenreise mit Erzieherinnen, Kindern und Sozialpädagoginnen ins Berliner Umland.

Zuletzt möchten wir uns bei allen Erziehungsfamilien für ihren großen Einsatz und ihre tolle Arbeit bedanken.

Allen Familien, KollegInnen, Vereinsmitgliedern und UnterstützerInnen des NHW wünschen wir schöne Feiertage und ein gutes und gesundes Jahr 2013.



Neue Herausforderungen: Der Vorstandsbericht

von Agnes v. Walther

Wieder ist ein Jahr vergangen, in dem wir uns vor neue Herausforderungen gestellt sahen. Unsere Arbeit war geprägt von guten Erfolgen, aber auch von Sorgen, von Trennung und Neubeginn.

Die Umbauarbeiten des Hauses Drakestraße sind endlich abgeschlossen. Neben dringend notwendigen Sanierungsarbeiten entstanden schöne und funktionale Räume, das hergerichtete Dachgeschoss entspricht den Anforderungen des Brandschutzes und die Räume werden an einzelne Jugendliche vermietet. Die damit verbundenen finanziellen Belastungen haben unsere Rücklagen stark reduziert. Dazu kam eine zeitweise Unterbelegung in einigen Bereichen. Platzgelder fielen aus, die Gehälter mussten weiterbezahlt werden. Erstmals stand der Vorstand vor der Situation, über die Aufnahme von Krediten ernsthaft nachdenken zu müssen. Heute, am Ende des Jahres, können wir feststellen, daß sich die finanzielle Lage und die Belegungssituation stabilisiert haben. Wir befinden uns wieder in einer positiven Phase. Dank des engagierten Einsatzes von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung können wir wieder gefestigt in die Zukunft sehen.

Wir freuen uns, daß die Außenstelle der Kinderschutzzellen in Friedrichshain-Kreuzberg Fuß fassen konnte und ihr Büro in der ehemaligen Desinfektionsanstalt („DESI“) bezogen hat.

Das aus Mitteln des Vereins finanzierte Projekt PuK - Paten und Kinder betreut inzwischen 20 laufende Patenschaften. Auswahl und Begleitung erfordern fachliche Arbeit, die von Almuth Andres qualifiziert geleistet wird.

Mit dem neu zusammengesetzten Pfarrkollegium der Johannesgemeinde in Lichterfelde West fand im November ein intensiver Informationsaustausch statt. Ein gemeinsames Interesse am Gemeinwesen wurde deutlich. Mitglieder dieser Gemeinde haben den Verein NHW vor 30 Jahren gegründet.

Die Wohngruppen Bitter&Süß 1+2 wachsen zu einem Projekt zusammen. Friedrich Dreier wurde als Bereichsleiter eingesetzt. Dank des Engagements aller Beteiligten konnten wieder alle Plätze besetzt werden.

Wieder konnten zwei Jubiläen gefeiert werden:
Gisela Stark- Fischer arbeitet seit 20 Jahren bei NHW und ist für die Verwaltung der Kinderschutzzellen verantwortlich.

Die Kinderschutzzellen bestehen 20 Jahre. Es wurde ein schönes Fest gefeiert. Ehemalige „Mütter“, Mitarbeiterinnen, Vereinsmitglieder, und Vertreter/-innen der „Behörden“ waren eingeladen. Den Fachvortrag hielt Fr. Dr. Nowotny vom Berliner Kinderschutzzentrum.

Klaus Herrmann, einer unserer Geschäftsführer, verabschiedet sich Anfang 2013 in Vorruhestand. Wie so viele bei NHW begann er im Verein als ABM- Kraft und ist dann in verschiedenen Bereichen tätig gewesen: „Bus Stop“, Koordinator der Jugend- WGs und seit 2004 Geschäftsführung. Er war für uns ein ernsthafter, verlässlicher und sehr vertrauenswürdiger Partner, der uns in jeder Weise unterstützt hat. Wir freuen uns, daß Christine Krauss, die bereits 21 Jahre in der Verwaltung von NHW tätig ist, zusammen mit Manfred Jannicke die Geschäftsführung im Verein übernehmen wird.

Wir wünschen uns allen ein gemeinsames erfolgreiches gutes Jahr



Der Vorstand: Wolfgang Döring - Bernd Junge – Agnes v. Walther

Ein Dankeschön an NHW

von Klaus Herrmann

Dass ich überrascht war, ist mir noch heute in guter Erinnerung: Da bewerbe ich mich für einen einjährigen, vom Arbeitsamt finanzierten Job als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei NHW und sitze zum Bewerbungsgespräch einer Runde von sieben, acht NHW-MitarbeiterInnen gegenüber. Ein derart „großes Kino“ war nicht unbedingt das, was ich erwartet hatte, denn so wichtig schien weder die ausgeschriebene Stelle noch gar der Bewerber selbst zu sein. Was also war hier los? Wieso nahmen derart viele MitarbeiterInnen so viel Zeit und Mühen auf sich? Nachfragen bei meinen Freunden Willi Schwarz, der auf die zu besetzende Stelle hingewiesen hatte und Kristin

Ahrens, die zur Bewerbung ermutigte, klärten auf:

NHW verstand sich als selbstverwalteter Jugendhilfeträger, d.h. ungezählte Arbeitsgremien waren durch MitarbeiterInnen der verschiedenen Arbeitsbereiche paritätisch besetzt und so fanden auch im nämlichen Bewerbungsgespräch die Delegierten aller Arbeitsbereiche zusammen. Nun, die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen NHW, aber immerhin hatte sich seinerzeit der „Stallgeruch“ des mir noch fremden Vereins NHW aufs angenehmste in der Nase festgesetzt.

Und so begann am 1. November 1998 gemeinsam mit den KollegInnen Tanja Dannenberg und Jürgen Bischof mein Engagement bei NHW. Im Ergebnis des ersten Jahres konnte das Projekt „Bus Stop – mobile Jugendberatung“ in der Thermometersiedlung aufgebaut werden, als dessen praktisch nutzbares und symbolisch sichtbares Zeichen ein gewaltiger, ausgedienter Büchereibus im Dienste von NHW fungierte.

Nach einem Jahr wurde die Crew mit einer kleinen Feier von NHW verabschiedet, aber: totgesagte leben länger, denn es gelang, die Finanzierung des Projektes für ein weiteres Jahr zu sichern. Zwar hat sich NHW dann nach dem endgültigen Auslaufen der Förderung



von dem Projekt getrennt, doch dank des unermüdlichen Einsatzes des Kollegen Bischof – seit vielen Jahren übrigens ehrenamtlich unterstützt durch Volker Langner (Ex-NHW) - existiert „Bus Stop“ als erfolgreicher eigener Träger.

Mittlerweile arbeite ich im 15. Jahr bei NHW, wobei der Verein mich mit durchaus unterschiedlichen Aufgaben bedachte: als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Busfahrer, als BJW-Koordinator und Qualitätsbeauftragter, als Aktion-Mensch geförderter NHW-Netzwerker und als Hausmeister, als Herausgeber eines Fachbuches und als Patenprojekt Mitinitiator; und seit Mitte 2004 erst als stellvertretender, dann als

kommissarischer und schließlich, gemeinsam mit Manfred Jannicke, als hauptamtlicher Geschäftsführer. Eine spannende Zeit voller Herausforderungen, die - und das möchte an dieser Stelle deutlich betont sein – allein durch tätige Mithilfe und kraftvolle Unterstützung der NHW-KollegInnen und des NHW-Vorstands zu bewältigen war.

Und nun steht ab Mitte Januar 2013 meine Verabschiedung von NHW in die sog. Ruhephase der Altersteilzeit vor der Tür.

Ich gehe gerne und ich gehe mit dem sicheren Gefühl, die Geschäfte bei einem bewährten Vorstand und einem neuen kompetenten Geschäftsführungsteam in guten Händen zu wissen. Ich freue mich auf die selbstbestimmte Zeiteinteilung und –gestaltung und dennoch werde ich NHW, werde ich euch sicherlich auch vermissen. Schließlich haben wir die eine oder andere Stunde unseres Lebens gemeinsam miteinander verbracht. Und diese gemeinsame Zeit möchte ich hier ganz im Sinne des Cicero'schen Mottos „Keine Schuld ist dringender, als die, Dank zu sagen“ würdigen: ...



NHW im Jahr 2012

Fortsetzung: „Ein Dank an NHW“ von K. Herrmann

...

- Dem Verein NHW danke ich für seine Unterstützung während einer langen Zeit meines beruflichen Lebens, einer Zeit, in der ich vieles, nicht zuletzt über mich selbst, habe erlernen dürfen.
- Den Kolleginnen und Kollegen danke ich für ihre solidarische Begleitung auch durch schlechte Zeiten, für ihre Nachsicht gegenüber Schwächen und Unzulänglichkeiten, vor allem aber für ihre aufopferungs- und verantwortungsvolle Arbeit, sei es mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen, sei es in der Leitung und Verwaltung des Trägers. Ein besonderer Dank geht hier an meine Büro-KollegInnen Sabine, Christine, Almuth und Manfred, denen das besondere Vergnügen zu Teil geworden war, meine Anwesenheit tagtäglich ertragen zu dürfen.

Den NHW-Vorständen Agnes, Bernd und Wolfgang möchte ich für ihr Verständnis und ihre Zuversicht, für ihre Geduld und nicht zuletzt für ihren Arbeitseinsatz danken. In der jahrelangen und z. T. äußerst intensiven Zusammenarbeit konnte sich trotz und neben der Kontrollfunktion des Vorstands gegenüber der Geschäftsführung ein freundschaftliches, von gegenseitigem Vertrauen getragenes Verhältnis entwickeln – mitnichten selbstverständlich in der heutigen vom Konkurrenzdenken geprägten Ellenbogengesellschaft!

Für all das, liebe Kolleginnen und Kollegen, bin ich euch herzlichen Dank schuldig, gepaart mit den besten Wünschen für euch, für den Verein NHW und speziell auch für das neue gemischte Doppel in der Geschäftsführung!



BusStop, K. Herrmann

LiVe - Betreutes Jugendwohnen

immer wieder lebendig - bei weiter zunehmendem Bürokratie- Aufwand
von Dietmar Wulff

Das Jahr neigt sich mit Riesenschritten dem Ende zu. Wie jedes Jahr ergibt sich daraus die Notwendigkeit und Chance, inne zu halten und zurück zu schauen.

Wir denken: Ja, es war ein gutes Jahr. Geprägt von Kontinuität und Gleichmaß; von viel weniger Aufregung und wirbelnder Veränderung als die vorhergehenden Jahre. 19 Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Problemen haben wir im Verlauf des letzten Jahres betreut. Bei jeder/-m Einzelnen gilt es, ihn/sie anhand vorhandener Stärken und Ressourcen auf seinem/ihrer Weg zu begleiten und voran zu bringen, Schwierigkeiten angemessen zu problematisieren und Lösungswege zu finden, die eine Weiterentwicklung ermöglichen.

Neben dem Blick auf den Einzelnen gilt es jedoch auch die Gruppe nicht aus dem Blick zu verlieren. Wenn 5- 6 Jugendliche zusammen leben, kann jede/r sich leicht vorstellen, daß dies für alle Beteiligten spezielle Herausforderungen mit sich bringt – für Bewohner/-innen wie Betreuer/-innen. Oftmals taugen die gelernten Verhaltensmuster nur unzureichend, um Schwierigkeiten und Konflikte durchzustehen. Es gilt, gemeinsam neue Wege zu beschreiten und auszuprobieren.

Einmal in der Woche treffen sich die Jugendlichen aus dem betreuten Einzelwohnen. Bei einem gemeinsamen Essen werden Pläne geschmiedet, Probleme besprochen oder einfach nur Beziehungen gepflegt und Kontakte geknüpft. Feste werden gefeiert und Rituale zum

Einer der Höhepunkte des Jahres war auch letztes Jahr wieder die gemeinsame Sommerreise. Nachdem wir letztes Jahr im Mittelgebirge weilten, wurde dieses Jahr die Ostseeküste auf Usedom „unsicher“ gemacht. Überwiegend gutes Wetter war eine der Grundlagen für eine überaus gelungene Reise, die viele neue Eindrücke und Erfahrungen für uns und die Jugendlichen ermöglichte. Spiel und Sport füllten die Tage neben Ostseestrand und „in der Sonne aalen“.



NHW im Jahr 2012

Fortsetzung: „LiVe – Betreutes Jugendwohnen“ von D. Wulff

... Daneben begaben wir uns auch auf Spurensuche nach den Raketenversuchen Wernher v. Brauns und erlebten die klaustrophobische Enge in einem U- Boot hautnah.

Wenn sich die Zeit in der Wohngemeinschaft oder dem betreuten Einzelwohnen dem Ende nähert, stehen wir vor dem Problem der Wohnungssuche. Bislang haben wir es immer wieder geschafft gemeinsam mit dem Jugendlichen eine angemessene Wohnung zu finden, mussten niemanden in die Obdachlosigkeit entlassen. Allerdings behindern neue bürokratische Hemmnisse diese Bemühungen mehr und mehr. Die Wohnungssuche und die Kontakte mit potentiellen Vermietern nehmen einen immer größeren Raum der Arbeit ein.

Betroffen ist auch der Wechsel aus der Wohngemeinschaft ins betreute Einzelwohnen. Wohnungen und WG Zimmer werden länger als nötig blockiert. Aufnahmen in die Projekte verzögern sich. Vor diesem Hintergrund bitten wir all diejenigen, die gute Kontakte zu Vermietern oder Hausverwaltungen haben, uns als Mieter zu empfehlen und mit uns Kontakt aufzunehmen.

Was bleibt als Fazit des vergangenen Jahres? So unterschiedlich wie die Jugendlichen waren auch die Aufgaben, die Inhalte und Herausforderungen die sich auf den unterschiedlichen Ebenen stellten. Wir denken sagen zu können, daß wir die Arbeit reflektiert, professionell, aber auch mit der nötigen Empathie angegangen sind und dabei durchaus erfolgreich waren.

Diesen Anspruch werden wir auch im nächsten Jahr verfolgen, von dem dann wieder berichtet werden wird.

„Bürokratie :
Ein gigantischer
Mechanismus,
der von
Zwergen bedient
wird.“

Honoré de Balzac, 1799 - 1850



Ein gutes Leben leben

So heißt das neueste Angebot von NHW e.V. - eine rein selbstkostenfinanzierte Freizeitgruppe, in der sich Menschen darüber austauschen, welche Bedeutung der Anspruch vom „guten Leben“ für sie ganz konkret haben kann und soll. Dieses Gruppenangebot vereint ganz NHW- typische, traditionelle Elemente und vollkommen Neues: Es findet Begegnung im freizeitleichen und von der Johannes- Gemeinde unterstützten Rahmen statt – der reiche Boden, aus dem NHW selbst einmal hervorging (hier sogar die evangelischen Familienbildung des Kirchenkreises als Partner). Ich (*Manfred Jannicke*) leite sie gemeinsam mit meiner sehr geschätzten Kollegin Rita Clasen als psychodramatische Gruppe; wir sind sehr froh über den gelungenen Start im November.

Ausführliche Informationen auf:

<http://einguteslebenleben.wordpress.com/>





2Rory McLeod, "boy", piqs.de, cc-license

Kinderwohnen Baseler Straße

Unsere „Familienkonstellation“ hat sich in diesem Jahr nicht verändert und ist somit seit gut zwei Jahren konstant. Wir kümmern uns aktuell um fünf Kinder. Unser Sohn Noah ist mittlerweile 13 Jahre alt. Darüber hinaus gehören ein 12 Jahre alter Junge und drei Mädchen im Alter von 6, 10 (Geschwisterkinder) und 14 Jahren zur Erziehungswohngruppe.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist natürlich die schulische Förderung und Unterstützung der Kinder. Dabei waren in diesem Jahr der Übergang des 12-jährigen Jungen von der Clemens Brentano Grundschule in die Wilma Rudolph Oberschule (ehemals Gesamtschule, heute Integrierte Sekundarschule) und die Einschulung des 6 Jahre alten Mädchens in die Mühlenau Grundschule die herausragenden Ereignisse.

Bei der Freizeitgestaltung unserer Kinder sind neben viel Bewegung an der frischen Luft und sportlichen Aktivitäten auch die elektronischen Geräte nicht mehr wegzudenken. Nintendo DS, Spielkonsole am Fernseher oder bei den älteren der PC oder das Handy sind zur Normalität geworden und die Beschäftigung damit muss von uns Erwachsenen in verträgliche Bahnen gelenkt werden. Nichts desto trotz, „Spiel des Jahres“ im Kinderwohnen ist Rummikub. Alle Familienmitglieder spielen dies mit Begeisterung und es vergeht kaum ein Tag, an dem es nicht mindestens einmal zum Einsatz kommt.

Wir waren auch wieder auf Reisen in diesem Jahr. Die Osterferien verbrachten wir als Gruppe im Elbsandsteingebirge. Entgegen unserer Erwartungen waren wir begeistert von der Wander- und Kletterleidenschaft unserer Kinder. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Natürlich spielte auch Rosenwinkel wieder eine große Rolle im Jahresverlauf. Wir verbringen an Wochenenden und in Ferienzeiten nach wie vor viel Zeit dort. Daß unsere Mitbesitzer seit einiger Zeit auch wieder Pferde angeschafft haben und somit auch hin und wieder geritten werden kann, wertet das natürlich noch einmal auf.

In den Sommerferien waren drei unserer Kinder einmal mehr mit dem Kinderring Berlin e.V. im Zeltlager in Polen. Sie lieben diese Reise und wollen auch in 2013 wieder dabei sein.

Wir danken unseren KollegInnen Namik, Felicia und Almuth, die sich mit uns um „unsere“ Kinder und den Haushalt kümmern.

Einige werden sich vielleicht fragen, wie lange wollen die das eigentlich noch machen? Nichts Genaues weiß man. Mit Sicherheit aber noch so lange wie Noah schulpflichtig ist und das sind noch gut drei Jahre. Ihr werdet also auch im nächsten Jahr noch von uns hören.

Michael und Gudrun



3amira_a, "holding hands".piqs.de, cc-license

Kinderwohnen Drakestraße

Nach über zwei Jahren Kinderwohnen in der Drakestraße zeigt sich der Alltag. Unsere Gruppe besteht seit Juli letzten Jahres ohne Kinderwechsel. In unserem Zusammenleben zeigen sich mittlerweile Rituale und Gewohnheiten. Morgens aufstehen, frühstücken, zur Kita oder Schule gehen... usw.. An manchen Feiertagen oder Ferien kommt mittlerweile die Frage auf „Wie haben wir das letzte Jahr gemacht?“. „War das zweite Weihnachten wie das erste?“ und „Wie wird es dieses Jahr?“. „Schmücken wir den Baum alle zusammen, können wir am Heiligen Abend in den Zirkus?“ (danke Fam. Knobbe, super Tipp).

Nicht nur Weihnachten wirft solche Fragen auf. Wie war das an Ostern, was machen wir in den Ferien, sollen wir die Geburtstage zusammen feiern? Wer macht die Rituale und Gewohnheiten zu selbigen? Entscheiden die Kinder, wir oder alle zusammen? Eine Sache ist von unseren großen Mädels entschieden worden – jedes Jahr ins Ferienlager. Die zwei waren dieses Jahr zum ersten Mal gemeinsam in den Sommerferien mit den „Falken“ im Zeltlager in Polen. Beim Abholen gab es ein spontanes „Können wir nächstes Jahr ins Ferienlager nach Schweden fahren?“ Mit unseren zwei Kleinen sind wir eine Woche auf Gartenurlaub gewesen mit Boot fahren und

Tierparkbesuch. Und im Herbst konnten wir dank einer großzügigen Spende noch eine kleine Gruppenreise in die Uckermark unternehmen. In der herbstlichen Jahreszeit beginnt bei uns der Geburtstagsmarathon, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und ein Nachzügler April. Wieder stellen sich Fragen: Nach den Geschenken, dürfen die Kinder länger aufbleiben, gibt es neue Aufgaben im Haushalt, wenn man älter wird, soll man noch Topf schlagen spielen? Natürlich wird versucht, die Wünsche zu erfüllen und der verlangte Kuchen wird gebacken. Am Abend vor dem Geburtstag schmücken. Mit einem fröhlichen „Happy Birthday“ wird dann am nächsten Morgen das Geburtstagskind begrüßt, es werden Freunde eingeladen und: Topf schlagen muß natürlich sein.

In der Adventszeit gehen wie überall die Heimlichkeiten wieder los. Wir basteln und braten eine Ente. Der Heilige Abend gehört der Gruppe. Die Weihnachtsfrau kam mit einem riesigen Sack voller Bescherungen und bekam dafür von jedem Kind ein Bild überreicht. Und auch dieses Mal wird es wieder Kartoffelsalat und Würstchen geben.

Christina und Anja

NHW im Jahr 2012

Bitter&Süß - die WGs für junge Leute mit einer Essstörung

von Juliane Hartwig, Birgit Strakeljahn und Manfred Jannicke

Das Jahr 2012 bei Bitter und Süß war geprägt von vielerlei Schwierigkeiten und Veränderungen.

Es begann für beide Wohngruppen mit einer deutlich zu niedrigen Auslastung, so daß sogar in Frage stand, ob Bitter&Süß so weiter bestehen könnte. Hatten zwei auf eine Krise in der Gruppe folgende Auszüge die WG 1 recht unerwartet reduziert, so begann WG 2 das Jahr noch mit Anlaufschwierigkeiten aus dem Vorjahr. Weitere, geplante Auszüge, aber auch verzögerte Einzüge durch länger nötige Krankenhausaufenthalte fanden statt. Auch bei Interessentinnen, die eine Ausnahme- Kostenübernahme nach Sozialrecht benötigen, weil sie für das Jugendrecht bei Antragstellung schon zu alt sind, gibt es immer wieder Verzögerungen. Eine hatte eine fast einjährige Auseinandersetzung mit dem Sozialamt hinter sich und konnte erst mit Hilfe eines Anwalts ihre Kostenübernahme durchsetzen. Insgesamt fanden in diesem Jahr 9 Ein- und 6 Auszüge statt – ein Ausmaß an Unruhe in den Gruppen, das weder für die Bewohnerinnen noch für die

Mitarbeitenden angenehm war und das auch zu Unzufriedenheit führte.

Zur Mitte des Jahres führten wir daher eine Organisationsberatung durch, um dieses und andere Hemmnisse zu überwinden, die sich mit dem Aufbau der WG 2 entwickelt hatten: Die Diskussion über zentrale Konzeptionsfragen wie Aufnahmeverfahren, Gewichtsziele, Sanktionssysteme, Gestaltung der Essensbegleitung sollte transparenter und verbindlicher werden, ebenso der Wissenstransfer und die Erfassung des Fortbildungsbedarfs. Doppelarbeit und Konkurrenzen sollten vermieden, die Dienstplanung, Vertretungen und andere gegenseitige Unterstützungsformen gerade vor dem Hintergrund der lange anhaltenden Unterbelegung besser organisiert werden können. Nicht zuletzt sollte im Interesse unserer Klientinnen eine größere Flexibilität entstehen, d.h. sie sollten die Möglichkeit bekommen, die Betreuungsform wechseln zu können ohne dabei ihre Betreuungsbeziehung komplett aufzugeben.



4Meiji, "Cliffs of Moher", piqs.de, cc-license

All das ging natürlich nicht ohne Unruhe auch im Team vorstatten. Friedrich Dreier wechselte schon zum 1. Februar in die 24 Stunden betreute WG und trat gleichzeitig die Stelle als Koordinator an. Fiete Siebert, der vorher bei LiVe war und auch früher schon bei NHW gewirkt hat, komplettierte das Team der WG 1, das mit Anja Mager vom Kinderwohnen in der Drakestrasse auch eine neue Vertretungskraft bekam. Wir freuten uns über den Familienzuwachs einer Kollegin aus Bitter&Süß 2, die im Mai diesen Jahres in Elternzeit gegangen ist. Trotz der im Sommer dann endlich doch erfolgten Soll- und Vollbelegung konnten wir dieses Team immer noch nicht wirklich komplettieren – so begrüßten wir zwar zum Sommer unsere beiden neuen sozialpädagogischen Kolleginnen Jeanette Bernard und Linda Senkel, sind aber auch durch längere Krankheitszeiten gebeutelt. Zum Glück gesellte sich ganz am Ende des Jahres Nicole Rosenbauer zu uns, um in dieser schweren Zeit zu helfen.



NHW im Jahr 2012

Fortsetzung von „Bitter&Süß“

In der teilzeitbetreuten WG wohnen zum ersten Mal, seit es uns gibt, zwei Studentinnen. Das war eine ganz neue Herausforderung für uns, da die Seminare zu ganz anderen Zeiten stattfinden als der Schulunterricht. Plötzlich galt es, die gemeinsamen Essenszeiten neu zu regeln und zwar so, dass sich niemand benachteiligt fühlt und es für alle nachvollziehbar bleibt. Nach anfänglichen Stolperstrecken haben wir es aber dann doch gut hinbekommen. Und Bitter&Süß 2 ist seit einiger Zeit voll belegt, so daß wir alle spüren können, wie sich diese Gruppe nun wirklich anfühlt, welche Unterstützung, aber auch welchen Stress sie mit sich bringt, wenn sie in ihrem „normalen“ geplanten Alltag ankommt.

Für Bitter&Süß1 musste die diesjährige Gruppenreise leider ausfallen, da die Studentinnen in den Sommerferien noch in die Uni mussten und ein Auszubildender zu dieser Zeit keinen Urlaub bekam. Ja, richtig gelesen: seit dem Frühsommer wohnt auch wieder ein junger Mann bei uns, der zweite in der Geschichte von Bitter&Süß. Bitter&Süß2 fuhr mit fünf Bewohnerinnen auf Gruppenreise nach Mecklenburg- Vorpommern zu einer schönen Woche in der Natur, am Meer und mit abschließendem Besuch in Hamburg. Auch das Sommerfest fand in alter Tradition statt. Viele Ehemalige kamen und saßen in gemütlicher Runde mit den jetzigen BewohnerInnen und uns zusammen. Das hat für uns alle große Bedeutung, weil es uns vor Augen führt, wie gut Bitter&Süß den meisten doch tut, selbst wenn die Zeiten auch mal stürmisch sind.

Eine Freude war uns, daß wir uns im vergangenen Jahr kontinuierlich und wie immer sehr gut mit den Kolleginnen von Dick&Dünn austauschen konnten und daß unsere halbjährlichen Treffen mit der WG Perspektive aus Braunschweig trotz allen Widrigkeiten stattfanden. Neu: Ab Januar werden wir gemeinsame Sitzungen bei einer neuen Supervisorin haben.



Nach diesem aufregendem Jahr schauen wir voller Hoffnung auf 2013, wünschen uns mehr Gesundheit und mehr Ruhe im Team, damit wir wieder zufriedener für unsere Klientinnen da sein können und Ihnen und euch Glück und Gesundheit in einem guten und erfolgreichen neuen Jahr!



PiK Pflegekinder im Kiez gGmbH von Birgit Mallmann

Die PiK- GgmbH hat als gemeinsame Tochter der Vereine NHW e.V. und familie e.V. die reguläre Aufgabe, in den Bezirken Friedrichshain- Kreuzberg und Neukölln- Ost Pflegefamilien zu finden, sie zu schulen und bei ihrer Arbeit zu begleiten. Dabei sehen wir immer wieder, wie gut es für die Kinder ist, wenn sie eine klare Perspektive in den Pflegefamilien haben - und wie schwierig, wenn niemand entscheiden will, wo die Perspektive für die Kinder langfristig ist.

Wir haben versucht, die Beteiligten dazu in jedem Einzelfall noch mehr zu sensibilisieren und uns an einem Fachtag dazu engagiert. Außerdem haben wir einen

nachdenklichen Film gemacht, der Pflegeeltern generell über Besuchskontakte informieren, aber auch Mitarbeiter/innen im Jugendamt und Richter/innen dazu anregen soll, klare Entscheidungen zu treffen, die am Wohl des Kindes orientiert sind, trotz des starken Elternrechtes.

Auch im nächsten Jahr wird das für uns ein Schwerpunkt sein: Wir haben eine ausführliche Fortbildung konzipiert, in der wir lernen wollen, noch konkretere Empfehlungen zur Perspektive des Kindes zu geben.

Im Jahr 2012 ist die Förderung der Aktion Mensch für das PiK- Patenprojekt abgelaufen, die 12 Paten setzen aber die Arbeit fort und werden dabei von uns nach Kräften in ihrem großen bürgerschaftlichen Engagement unterstützt.

In diesem und im letzten Jahr haben wir uns viel Mühe gegeben, neue Pflegeeltern zu finden: regionale und überregionale Werbung. Neben der Beratung und Begleitung der inzwischen ca. 140 Pflegefamilien in den beiden Bezirken wird das auch im nächsten Jahr eine der Hauptaufgaben bleiben.

Wir freuen uns über jede/n Einzelne/n und jede Familie!

www.pflegekinderimkiez.de



Statt eines Berichtes... über das PuK- Patenschaftsprojekt



... dürfen wir in diesem Jahr einen Brief abdrucken, der uns im Herbst erreicht hat:

Liebe Frau Andres,

ich möchte mich, auch ganz besonders im Namen meines Sohnes, herzlich für die Vermittlung einer Patenschaft bedanken.

Seit nun fast 3 Jahren begleiten die Paten meinen inzwischen fast 13-jährigen Sohn und sind ein Teil seiner Familie geworden. Dank der Einfühlsamkeit und der Vielfältigkeit der gemeinsamen Zeit hatte mein Sohn die Möglichkeit, viele Erfahrungen zu machen, welche ihm Selbstbewusstsein und Vertrauen gaben. Sie bewiesen ein tolles Gespür und Menschenkenntnis um meinem Sohn genau die richtige Patenfamilie zu vermitteln.

Die Paten sind nun nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken und zu einem Standbein für meinen Sohn geworden. Sie treffen sich jedes Wochenende Sa. oder So. und machen tolle Unternehmungen, gehen ins Museum, zur Vogelbeobachtung, Märchenlesungen oder machen Gartenarbeit, basteln, kochen und natürlich immer ins Grüne mit dem Hund.

Als Mutter bin ich mehr als dankbar solch tolle Menschen für meinen Sohn gefunden zu haben, denn als Alleinerziehende mit zwei Kindern habe ich oft schon genug damit zu tun den normalen Alltag zu bewältigen.

Es ist eine wunderbare Entlastung für eine Mutter, zu wissen, das das Kind noch ein "zweites Zuhause" hat wo Menschen sind die sich ausschließlich Zeit für ihn nehmen und ihm Inspiration und Mut mitgeben.

Vielen Dank an PUK.

(Nur kurz am Rande sei erwähnt:)

Das wir weiterhin neue Paten suchen, vorbereiten und begleiten, ...

daß wir Mitglied im neu gegründeten „Netzwerk Berliner Patenschaften“ sind um mit anderen Patenschaftsdiensten kooperieren und uns fachlich austauschen zu können,...

daß inzwischen mehr als 20 Patenschaften bestehen,...

daß unser Patencafé zu einer abwechslungsreichen und gut besuchten Veranstaltung geworden ist,...

und daß wir all das

KOMPLETT AUS
VEREINSMITTELN
FINANZIEREN UND DAFÜR
SPENDEN BENÖTIGEN ;-)

(siehe Impressum auf Seite 1 und
auf Seite 12 unten)



NHW im Jahr 2012

Nachbarschaft hilft Wohngemeinschaft NHW e.V. - Freier Träger der Jugendhilfe

Geschäftsstelle Drakestraße 30

12205 Berlin

Fon 8 33 70 06

Fax 8 33 94 58

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 188, 101

nhw@nhw-ev.de

NHW - Kinderschutzstellen

Röblingstr. 74 – 80

12105 Berlin

Fon 79 70 28 40

Fax 79 70 28 42

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linien 1, 2, 25: Station Priesterweg

Bus: X76, M76, 246, 170

Außenstelle Friedrichshain- Kreuzberg

Ohlauer Str. 39-41

10999 Berlin

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

U-Bahn-Linie 1: Station Görlitzer Bhf.

U-Bahn-Linie 8: Station Schönleinstr.

Bus: M29

kischu@nhw-ev.de

Betreutes Jugendwohnen – LiVe

Martin- Luther- Str. 134

10825 Berlin

Fon 030 / 833 46 16

Fax 030 / 8320 3989

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Schöneberg S1

S-Innsbrucker Platz S41, S42, S45, S46, S47

U-Bahn-Linie 4: Innsbrucker Platz

Bus: M85, M48, 187, 248

live-wg@nhw-ev.de

NHW- Kinderwohnen

Baseler Strasse

Familie Alsesser- Knobbe

Baseler Str. 67

12205 Berlin

Fon 030 / 833 94 59

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: 188, M11

kiwo@nhw-ev.de

NHW- Kinderwohnen

Drakestrasse

Frau Umbreit, Frau Mager

Drakestr. 30

12205 Berlin

Fon 030 / 8431 3375

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 188, 101

kiwo@nhw-ev.de

Bitter & Süß - WGs bei Essstörungen

WG 1 Reichensteiner Weg 18

14195 Berlin

Fon 030 / 831 42 39

Fax 030 / 8322 6997

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr

(Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 188, 101

bitterundsuess@nhw-ev.de

WG 2 Unter den Eichen 93

14195 Berlin

Fon 030 / 4699 1111

Fax 030 / 2336 5922

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr

(Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 188, 101

bitterundsuess2@nhw-ev.de

PiK Pflegekinder im Kiez gGmbH

Dieffenbachstr. 56

10967 Berlin

Fon 030 / 612 27 35

Fax 030 / 6128 7278

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 15 Uhr

(Kernzeit)

U-Bahn-Linie 8: Station Schönleinstr.

Bus: M41

kontakt@pflegekinder-im-kiez.de

Spendenkonto:
3112600
Bank für
Sozialwirtschaft,
BLZ 10020500

